

Für Rüdiger

Lieber Rüdiger, liebe Angehörigen, liebe Freunde, liebe Trauergemeinschaft,

Barbara und ich waren mit Rüdiger eng verbunden. Früh haben sich Rüdiger und Barbara kennen gelernt. Sie trafen sich als Mitarbeiter eines Software-Hauses in Solln, der Gesellschaft für Systementwicklung (GfS).

Beide waren junge Informatiker und programmierten leidenschaftlich. Gerade Programmierer streiten sich gerne um des Kaisers Bart, ob man ein Problem denn links oder rechts rum lösen solle. So waren die Beziehungen zwischen den beiden damals ab und zu auch getrübt.

Dann wurde die GfS aber insolvent und die Wege von Barbara und Rüdiger trennten sich.

Ich hatte Rüdiger über die Barbara kennen gelernt. Im Umfeld der GI trafen wir uns wieder. Er war der Leiter der Regionalgruppe München der Gesellschaft für Informatik und organisierte (nicht nur) das regelmäßige Treffen der Regionalgruppe an Montagen im Hotel-Eden-Wolff.

Rüdiger war allem Neuen aufgeschlossen. Ich erinnere mich an eine Reihe von Veranstaltungen, die Rüdiger verantwortete. Vor weit mehr als zehn Jahren durfte ich gemeinsam mit Freunden auf seiner Veranstaltung einen kabarett-ähnlichen Sketch aufführen. Das war für einen doch eher wissenschaftlichen Verband sehr mutig und nur dank ihm möglich.

Das letzte Mal wurde ich von Rüdiger am 6. April 2009 zu einem Vortrag bei der Regionalgruppe mit dem Thema "Das Leben, das Wissen, die Informatik und die Ethik" eingeladen. Ihm waren neben wissenschaftlichen Themen der Informatik besonders der soziale und gesellschaftliche Aspekt unserer Welt wichtig. Ich weiß noch, wie wir uns gemeinsam an diesem Abend über den großen Erfolg gefreut haben.

Gleich zu Anfang dieser GI-Zeit entdeckten wir, dass wir eine große Gemeinsamkeit besaßen. Es war unsere Liebe zum Kartenspiel. Rüdiger wurde schnell in unserer Runde heimisch, die zwar unregelmäßig aber doch recht häufig an Samstagen bei uns zu Hause stattfand.

Wir spielten immer Schafkopf - obwohl Rüdiger auch andere Spiele beherrschte. Schafkopf ist ein extrem emotionales Spiel. Da passiert es schon mal, dass man sich am Tisch beschimpft oder die Karten durch die Luft fliegen. Wurde ein Mitspieler jedoch persönlich oder verletzend, ahndete Barbara dies durch Ausschluss des Schuldigen. Er wurde nie mehr zur Runde eingeladen, da war sie ganz streng.

Rüdiger war immer (sehr) weit von solch einer roten Karte entfernt. Im Gegenteil, seine Art war es die Streithähne zu beschwichtigen. Das hat er gerne gemacht, es gelang ihm immer recht gut. Nicht nur deshalb wurde er schnell zu Barbaras Lieblings-Mitspieler. Und so immer als erster eingeladen. Häufig nahm er sich dann auch Zeit für unsere Runde und den nicht ganz so kurzen Weg von Wolfratshausen nach Riemerling in Kauf. Darüber waren wir sehr froh.

Bei diesen Runden habe ich gelernt, dass Rüdiger ein leidenschaftlicher "Cluberer" war. Die gute Stimmung am Kartentisch am Abend half ihm über manche Club-Niederlage vom Samstag Nachmittag hinweg.

Auch entdeckten wir, dass wir beide das Weißbier wie auch andere Biersorten sehr liebten. Da Rüdiger aber immer mit dem Auto kam, gab es Weißbier nur in der ersten Halbzeit der Schafkopfrunde. Auch da war Rüdiger sehr vernünftig.

Wir hatten einen zweiten Schafkopfpartner, der uns und Rüdiger sehr nahe stand. Es war unser Freund Sigi. Er hat schon vor ein paar Jahren sein Leben beendet und unsere Kartenrunde für immer verlassen. Für Rüdiger und mich war das ein großer Verlust, wir haben oft seiner gedacht.

Jetzt werden wir oft an Rüdiger denken. Das verschmitzte Funkeln in seinen Augen werde ich nie vergessen, das uns verriet, dass er ein besonders gutes Blatt hatte.

Rüdiger war unser zuverlässigster Mitspieler. Immer wenn er zu uns kam, hat er eine Schachtel Pralinen mitgebracht. Alle Ermahnungen, nichts mit zu bringen, waren vergebens. Immer gab es eine Schachtel Pralinen.

Unsere Kinder haben uns am Samstag gefragt, wer denn am Abend zum Schafkopfen käme. Wenn der Rüdiger dabei war, dann haben sich alle schon auf die "obligatorischen" Pralinen gefreut.

Lieber Rüdiger - Nicht nur Deine Pralinen werden uns fehlen!

Für Barbara und meine Familie.